

# Gottesdienst am Küchentisch

Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie  
für die Prot. Kirchengemeinden

Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

## Hörgottesdienst 15.11.2020

### Vorletzter So. des Kirchenjahrs



*Wir müssen alle offenbar werden  
vor dem Richterstuhl Christi.  
2. Korinther 5, 10a*

»Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi«. Aufdecken, was wirklich in uns vorgeht, uns selbst mit Gottes Augen sehen. Darum geht es an diesem Sonntag. Wir bedenken unsere Perspektive und was unser Leben wirklich zusammenhält. Bei allen düsteren Gedanken, die ein solcher Blick mit sich bringen kann, bringt er auch Hoffnung auf das Licht Gottes, das unser Leben in seinen Augen hell macht, wo wir nur noch in der Lage waren, Dunkelheit zu sehen. So kommen wir zu Gott mit unserer Perspektive und bitten ihn um seine Augen für unser Leben. Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### LIED: »WIR WARTEN DEIN, O GOTTES SOHN« (EG 152)

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.
2. Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.
3. Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.
4. Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen!

### PSALM 50

Gott, Gott, der Herr, begann zu reden und rief die Welt –  
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang.

Vom Zion her, dem vollendet schönen Berg –  
von dort erschien Gott in strahlendem Glanz.

Unser Gott kommt und schweigt nicht.

Vor ihm her zieht verzehrendes Feuer und um ihn tobt heftiger Gewittersturm.  
Er ruft den Himmel hoch oben und die Erde als Zeugen auf.

Er will über sein Volk Gericht halten:

»Versammelt um mich, die mir treu sind – die mit mir beim Opferfest den Bund geschlossen haben.«

Der Himmel verkündet seine Gerechtigkeit: Ja, Gott selbst ist der Richter!

Darum bringe Gott dein Dankgebet als Opfer dar!

Erfülle, was du dem Höchsten versprochen hast!

Und wenn du in Not bist, rufe nach mir!

Dann rette ich dich, und du wirst mich dafür ehren.«

»Wer sein Dankgebet als Opfer darbringt, ehrt mich in angemessener Weise.

Er ist auf dem richtigen Weg. Ich lasse ihn Gottes Hilfe erfahren.«

♫ Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gott, wir hören, dass du vor Zeiten gesprochen hast zur Welt und zu deinem Volk. Schweige nicht in unserer Mitte. Lass uns hier und heute deinen Ruf hören, deine Gerechtigkeit suchen, den Weg zu dir finden, damit wir im Vertrauen stark werden. Lass uns immer neu deine Nähe spüren, damit unsere Sehnsucht nach dir wach bleibt. Dir wollen wir danken. Dich wollen wir ehren und preisen durch Jesus Christus alle unsere Tage. Amen.

**LIED: »LOBET UND PREISET IHR VÖLKER DEN HERRN« (EG 337)**

Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn, freuet euch seiner und dienet ihm gern. All ihr Völker, lobet den Herrn.

**LESUNG: HIOB 14, 1-6.13.15-17**

*Der Mensch, geboren von der Frau, ist kurzlebig und voller Unruhe. Er geht auf wie eine Blume und verwelkt, er flieht wie ein Schatten und hat keinen Bestand. Und über ihm hältst du dein Auge offen, und ihn ziehst du vor dein Gericht. Könnte ein Reiner vom Unreinen kommen? Nicht einer! Wenn seine Tage feststehen, die Zahl seiner Monde bei dir, wenn du seine Grenzen gesetzt hast, die er nicht überschreiten kann, dann blicke weg von ihm, dass er Ruhe findet, dass er sich seines Tages freuen kann wie ein Tagelöhner. Könntest du mich doch im Totenreich bewahren, mich verbergen, bis dein Zorn sich wendet, mir eine Frist setzen und dich dann meiner erinnern! Du würdest rufen, und ich gäbe dir Antwort, nach dem Werk deiner Hände sehntest du dich. Wenn du dann meine Schritte zähltest, gäbst du nicht acht auf meine Sünde. Mein Vergehen wäre im Beutel versiegelt, und meine Schuld hättest du übertüncht.*

**LIED: »ES MAG SEIN, DASS ALLES FÄLLT« (EG 378)**

1. Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen dieser Welt um dich her in Trümmer brechen. Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt: Er hält sein Versprechen.
2. Es mag sein, dass Trug und List eine Weile Meister ist; wie Gott will, sind Gottes Gaben. Rechte nicht um Mein und Dein; manches Glück ist auf den Schein, lass es Weile haben.
3. Es mag sein, dass Frevel siegt, wo der Fromme niederliegt; doch nach jedem Unterliegen wirst du den Gerechten sehn lebend aus dem Feuer gehn, neue Kräfte kriegen.

**GEDANKEN ZUM TAG ZU LUKAS 16, 1-9**

*Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Über den wurde ihm gesagt, dass er sein Vermögen verschwendete. Deshalb rief der Mann den Verwalter zu sich und sagte zu ihm: »Was muss ich über dich hören? Lege deine Abrechnung vor! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.«*

*Da überlegte der Verwalter: »Was soll ich nur tun? Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Für schwere Arbeit bin ich nicht geeignet. Und ich schäme mich, betteln zu*



gehen. Jetzt weiß ich, was ich tun muss! Dann werden mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich kein Verwalter mehr bin.«

Und er rief alle einzeln zu sich, die bei seinem Herrn Schulden hatten. Er fragte den Ersten: »Wie viel schuldest du meinem Herrn?« Der antwortete: »Hundert Fätschen Olivenöl.« Da sagte der Verwalter zu ihm: »Hier ist dein Schuldschein. Setz dich schnell hin und schreib fünfzig!« Dann fragte er einen anderen: »Und du, wie viel bist du schuldig?« Er antwortete: »Hundert Sack Weizen.« Der Verwalter sagte: »Hier ist dein Schuldschein, schreib achtzig!« Und der Herr lobte den betrügerischen Verwalter, weil er so schlau gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Nutzt das Geld, das euch von Gott trennt, um euch Freunde zu machen! Dann werden sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen, wenn diese Welt zu Ende geht.«

Wir erleben einen Menschen, der sich in seinem Beruf schlecht verhalten hat. Er hat wohl gern etwas abgezweigt aus der Kasse, die er verwalten sollte und hat verschwenderisch gelebt. Wir kennen Skandale dieser Art sehr gut, sie umgeben uns fast überall. In den letzten Jahren haben wir fast keine Woche ohne einen neuen aufgedeckten Skandal gelebt. Und immer sind es Menschen, die einfach völlig dreist ihre eigene Tasche befüllen mit dem Geld anderer und damit großen Schaden anrichten. Der Fall, den Jesus seinen Jüngern im Gleichnis schildert, ist da zumindest erst einmal sehr ähnlich. Ich kann mir die Schlagzeile der Bild-Zeitung zu diesem Fall gut vorstellen: »*Dreister Klau-Manager spielt Robin-Hood! BILD deckt auf. Reportage auf Seite 2-4.*«

Dieses Gleichnis ist ein wenig seltsam. Es spielt mit unserer Empörung darüber, dass jemand, der sich nicht regelkonform verhalten hat, erst recht und richtig die Regeln bricht, nachdem er erwischt wurde. Und dann wird er auch noch von Jesus dafür gelobt. Ich glaube, die Jünger standen da und haben den Kopf geschüttelt. Vielleicht haben sie – wie wir auch – einen Moment gebraucht. Was will Jesus mit diesem Gleichnis erzählen? Wirklich, dass man besser dran ist, wenn man betrügt und hinterzieht?

Schauen wir noch einmal genauer hin: der Verwalter wird angeschwärzt, er würde das Geld seines Herrn nicht gut verwalten. Ob es wahr ist oder nicht, ist nicht im Geringssten erwiesen. Aber hier bricht unser Bild vom verbrecherischen Verwalter schon ein wenig auf. Was, wenn er gar nichts getan hatte und seine Schuldschein-Schiebereien eine Trotzreaktion auf seine Kündigung ohne vorherige Anhörung ist? Im Sinne des Spruches »Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich gänzlich ungeniert.«?

Achten wir etwas auf den letzten Satz Jesu, der uns helfen kann, auf eine Spur zu kommen, die weiterführt: »*Nutzt das Geld, das euch von Gott trennt, um euch Freunde zu machen! Dann werden sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen, wenn diese Welt zu Ende geht.*«

Das, was Jesus in diesem Fall lobt, ist nicht die Hinterziehung von Geldern oder Betrug und Verschwendung. Es ist die Haltung des Verwalters, der das Problem seiner plötzlichen Arbeitslosigkeit kompromisslos angeht und eine Lösung findet.

Diese Lösung ist es, die Jesus loben kann, denn der Mensch, von dem wir hier hören, verfällt nicht in langes Jammern und Tiraden gegen seinen Chef, sondern handelt voller

Güte an den Menschen, die bei seinem bisherigen Chef in der Kreide stehen. Er erlässt ihnen die Schulden, wenn auch nur zum Teil, und so kann er mit Sympathien rechnen, die er in seinem Leben nach dem Rauswurf gut gebrauchen kann. Jesus bricht eine Lanze für die Realität und Realismus und es scheint, als ob er die all zu frommen Gedanken sogar kritisiert.

Es gibt nämlich Situationen in einem Leben, da hilft es nicht, die Hände in den Schoß zu legen und zu sagen: »Gott wird das schon richten, ich muss nur genug beten.«

An diesem Sonntag im Jahr gedenken wir gemeinsam mit dem Staat der Menschen, die ihr Leben verloren haben, weil sie kämpfen mussten für ein Land oder ein höheres Gut. Manchmal waren diese Menschen vielleicht noch nicht einmal überzeugt davon, dass sie das Richtige taten. Und nach dem ersten Weltkrieg und bis heute kam die Erkenntnis dazu: Kriege und das Leid, das sie mit sich bringen, sollen unter allen Umständen verhindert und vermieden werden. Und doch gibt es immer wieder Krieg auf der Welt. Doch kommen die Menschen nicht friedlich miteinander aus. Und die Menschen in Kriegs- und Krisengebieten müssen das Beste aus ihrer Situation machen und leben lernen, wo Leben fast unmöglich scheint und klug handeln, damit sie durchkommen. Und es muss kluge Menschen geben, die die Spirale von Gewalt und Gegengewalt durchbrechen. Die einen neuen Weg finden und Frieden schaffen aus Gegnerschaft.

Ein weiteres Beispiel für eine Situation, in der es nicht hilft, die Hände in den Schoß zu legen und nichts zu tun als zu hoffen, begleitet uns seit Anfang des Jahres. Im Sommer war ich in Jungholz im Urlaub und hörte dort, dass wir ja nur Gottvertrauen gegen Corona hätten, und nichts anderes würde helfen...

Da war ich selbst als Pfarrer einen Moment lang sauer. Es gibt nämlich Möglichkeiten und man kann Wege finden, mit der Pandemie und der Verantwortung für unsere Mitmenschen, die damit einhergeht, umzugehen. Wir haben die Abstandsregeln und unsere Masken. Wir wissen auch: ohne Kontakt geht es nicht. Wenn einer unserer Mitmenschen seelische Nöte hat, können wir uns trotz allem ihm oder ihr zuwenden und für sie oder ihn da sein, Abstand oder nicht. Der erste Schritt auch hier ist: einen Weg zu finden, mit dem wir diese Zeit gut durchstehen.

Dazu ermutigt Jesus: wenn wir vor einen Berg von Problemen gestellt werden, sollen wir uns nicht einigeln, nicht sagen: *»wir können ja so oder so nur beten.«* Wir sollen nicht sagen: *»Es ist sowieso alles vorbei.«*

Wir sollen die Gelegenheiten ergreifen und die Zeit nutzen, die uns gegeben ist. Das können Monate, Jahre, Jahrzehnte sein oder auch nur wenige Tage. Und versuchen, diese Welt mit all ihren Fallstricken und Ungerechtigkeiten, ihren Unwägbarkeiten und Unverschämtheiten einen Hauch besser zu machen.

Das ist klug, sagt Jesus. Schuld vergeben. Lasten abnehmen. Anderen das Leben leichter machen. Dort, wo wir sind. Mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, so seltsam sie auch sein mögen. Da gelingt sicher nicht alles. Aber das, was gelingt, ist für die, bei denen es ankommt, schon eine ganze Welt.

Ein bisschen Zeit – wie viel auch immer – habe ich dafür. Ich kann immer noch anfangen. Und heute ist der Tag dafür.

Amen.



1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

**FÜRBITTENGEBET (KIRCHENPRÄSIDENT DR. SCHAD, BISCHOF DR. WIESEMANN)**

Treuer und barmherziger Gott, vor Dich bringen wir alles, was uns in diesen Tagen und Wochen bewegt: unsere Sorgen und Ängste, aber auch unsere Hoffnung und Zuversicht. Nach wie vor bestimmt Corona unsere Gefühle, unseren Alltag, unser Zusammenleben. Die kürzer werdenden Tage, die zunehmende Kälte und der aufsteigende Herbstnebel – sie sind wie sichtbare Zeichen der Angst, der Einsamkeit und der Verunsicherung in uns.

Wir bringen vor Dich die vielen Menschen, die sich fürchten, sich mit dem Virus anzustecken, und die sich um das Wohlergehen ihrer Familie und Freunde sorgen; die darunter leiden, dass sie zu anderen auf Abstand gehen müssen und um ihrer Mitmenschen willen in ihrer Freiheit eingeschränkt sind. Die um ihren Arbeitsplatz bangen, in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sind oder ihre Bildungs- und Berufschancen gefährdet sehen.

Treuer und barmherziger Gott, wir bitten Dich um Heilung für alle, die an Corona erkrankt sind, und um Zuversicht für ihre Angehörigen; die Erfahrung Deiner tröstenden Gegenwart für alle alten, kranken und einsamen Menschen; das Leben in Fülle für alle Verstorbenen, an die wir in dieser Jahreszeit besonders denken; um Kraft für die, die haupt- und ehrenamtlich für andere da sind – in Kliniken, Altenheimen, Behinderteneinrichtungen und Nachbarschaftshilfen; die richtigen Worte für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen gerade auch in dieser Zeit Deine frohmachende Botschaft zusagen; um Ideenreichtum und Kreativität für alle, die nach Wegen suchen, unsere Kirchen offenzuhalten und Kirche erfahrbar zu machen; Halt für die, die durch Corona in wirtschaftliche Not geraten sind; die richtigen Entscheidungen für alle, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen; um den Geist der Solidarität und Fürsorge für uns – und alle, die noch dazu unter Krieg und Verfolgung, Terror und Flucht leiden; die Einsicht, dass jede und jeder von uns sich selbst zurückzunehmen muss, um das Leben anderer zu schützen.

Treuer und barmherziger Gott, Du bist das Licht, das alle Dunkelheiten unseres Lebens erhellt. Du schenkst Hoffnung und Zuversicht, wenn wir nicht weiterwissen. Du weckst in uns die Bereitschaft, füreinander einzustehen. Dich loben und preisen wir alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.



Amen.

Gemeinsam beten wir weiter mit den Worten, die uns mit allen Christen auf dieser Welt verbinden:

### VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### LIED: »ES WIRD NICHT IMMER DUNKEL SEIN« (WWDL 38)

1. Es wird nicht immer dunkel sein, so klingt seit alter Zeit das Wort der Hoffnung heil hinein in Menschentraurigkeit. Und halten auch die Hirten noch im Finstern ängstlich Wacht, hat doch Gott schon den Himmel aufgemacht in der Nacht, hat doch Gott schon längst den Himmel aufgemacht.

2. Kann so viel Licht im Dunkel sein und so viel heller Schall? Der Engel lädt die Hirten ein zu Jesus in den Stall. Sie ahnen, während rings der Himmel laut vor Freude lacht: Gott hat sich zu uns Menschen aufgemacht in der Nacht. Gott hat sich zu seinen Menschen aufgemacht.

3. Da wo die tiefsten Schatten sind, lässt Gottes Licht sich sehn. Noch ist es klein – so wie das Kind, vor dem die Hirten stehn. Sie haben nichts als nur verzagte Herzen mitgebracht. Aber Gott hat den Himmel aufgemacht in der Nacht. Gott hat heute seinen Himmel aufgemacht.

4. Es wird nicht immer dunkel sein, hat uns das Kind gezeigt, auch wenn bis heut die Finsternis vor unsern Augen steigt. Doch wer das Licht bei Jesus sucht noch in der tiefsten Nacht, der hat sich schon zum Himmel aufgemacht, hat bei Nacht sich auf Erden schon zum Himmel aufgemacht.



### SEGEN

Der Herr segne uns uns behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

♪ *Amen, amen, amen.*

**Redaktion:** David Gippner, Pfarrer, Waldfischbach-Burgalben

**Bildnachweise:** Umschlagseite: Das Weltgericht (Hieronymus Bosch), Wikimedia

**Liedinformationen:**

EG 152: Text: Philipp Friedrich Hiller 1767; Melodie: Severus Gastorius (1675) 1679

EG 337: mündlich überliefert, Kanon für drei Stimmen

EG 378: Text: Rudolf Alexander Schröder 1939; Melodie: Paul Geilsdorf 1940

EG 395: Text: Klaus Peter Hertzsch 1989; Melodie: 16. Jh. »Entlaubt ist uns der Walde«; geistlich Nürnberg um 1535, Böhmisches Brüder 1544, bei Otto Riethmüller 1932

WWDL 38: Text: Manfred Siebald; Melodie: England 18. Jh.

**V. i. S. d. P.:** Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfischbach:

<https://www.waldfischbach-protestantisch.de> (Menüpunkt „Andachten digital“)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Gottesdienste in unseren Kirchen werden wieder stattfinden, wenn das Infektionsgeschehen sich wieder beruhigt hat. Wir beobachten die Lage genau und hoffen auf eine baldige Veränderung zum Guten.

### Kirchenwahlen zum Presbyterium

In den nächsten Tagen erreichen Sie die Briefwahlunterlagen für unsere Presbyteriumswahlen mit einem Kandidatenprospekt. Sie können sich bis zum 29.11.2020 18 Uhr beteiligen und die Unterlagen bei einem der Wahlbriefkästen (auf Ihren Unterlagen angegeben) oder in den Gottesdiensten abgeben. Bitte achten Sie für Ihre Stimmabgabe auf die bebilderte ausführliche Anleitung.

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: [pfarramt.waldfischbach@evkirchepfalz.de](mailto:pfarramt.waldfischbach@evkirchepfalz.de)



Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!

